

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 40.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 31. Dezember 1891.

Nummer 9.

Wm. Clemens, Präsident. Joseph Faust, Kassirer. S. Clemens, Assst. Kassirer.

## ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust, Hermann Clemens. 27, 19

## KNOKE & EIBAND.

Sie erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

### Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Reißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

## Wm. SCHMIDT,

Neu Braunfels, Texas.

Händler in allen Sorten von

## Farmgeräthschaften

Agent für die berühmten

### Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für **Walter A. Woods** weltberühmte Erntes- und Mäh-Maschine. Schuur, Draht und Ertrathese stets vorräthig. **Doppelte Cylinder Pumpen**, garantirt als die beste Pumpe im Markt. Holzgerne und eiserne Windmühlen.

## HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

### Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

### Anheuser-Comp. Schlim Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

## Cottongin zu verkaufen.

Meine Pratt-Cottongin, Horksepower und Presse sind sehr billig zu verkaufen. Erhard Mittenborn. Austin Hill, P. O. R. B.

## Achtung Farmer!

Von nächster Woche an werden wir nur noch Donnerstags freitags und Samstags ginnen. Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für Ihre Baumwolle und kann dieselbe gleich auf der Bin abgeliefert werden. 4 ff Reinartz, Blumberg & Knoke.

## Land zu verkaufen!

Eine schöne Farm von 115 Acker schwarzes Braire Land, liegt in Caldwell Co., 4 1/2 Meilen von Lockhart. Eine feiner Grenzlinien wird durch den Clear Foot Creek gemacht, welcher einen genügenden Vorrath an frischem Wasser liefert. Außerdem befindet sich noch ein ausgezeichnetes Brunnenn im Hofe des Wohnhauses. 85 Acker sind in Kultur, der Rest Weide, alles gut eingetriggt. Günstige Bedingungen. Wegen Einzelheiten wende man sich an 6, 6 B o r 239, Lockhart, Texas.

## Europäische Hundschau.

Die drei Weihnachtstage geben Berlin reichlich Gelegenheit zu allerlei Festlichkeiten und Vergnügungen. Die auswärtigen Unglückspropheten, welche weissagen, die Witzungen der Finanz-

schen in Russland, die mit Ausweisung oder andern Verdrängnissen bedroht sind, zu thun gedente.

Wenn der Reichstag seine Arbeiten wieder aufnimmt, werden zunächst der Trunkfuchts-Gesetzentwurf, eine Maßregel zur Ueberwachung der Börse und die Handelsverträge mit der Schweiz, Serbien, Spanien und Rumänien zur Berathung kommen. Der Landtag hat eine neue Erziehungsmassregel in der Arbeit. Infolge der Spaltung, welche sich über den Handelsverträgen in der konservativen Partei vollzogen hat, hat Herr von Helldorf die Führerschaft derselben niedergelegt. Er hat jedoch noch eine starke Minderheit reicher Conservativen hinter sich, welche eine beträchtliche Summe zur Gründung eines konservativen Blattes, das für die Politik des Kanzlers Caprivi eintreten wird, geschickt haben. Die Ultra-Conservativen hoffen, daß sie sich für die Niederlage, die sie in der Tariffrage im Reichstage erlitten, durch die Berwerbung der im Landtage schwebenden Erziehungsbill und durch das Durchkreuzen der von Herrn Riquel geplanten Finanzreform rächen können.

Die Führer der Sozialisten, welche in der letzten Zeit die Entdeckung machten, daß die Zahl ihrer Anhänger im Abnehmen begriffen ist, haben Vorbereitungen zu einer Reihe von Kongressen getroffen, deren Endzweck die Organisation der Propaganda unter der Landbevölkerung in den nordwestlichen Provinzen ist. Der erste dieser Kongresse soll Ende Januar in Bremen abgehalten werden, der zweite am 31. Januar zu Koblenz, der dritte im Februar in Neumünster. Die fortgesetzten Misserfolge der Streiks, welche unter sozialistischer Führung ins Werk gesetzt wurden, haben ein Vorurtheil gegen die Partei erzeugt. Ein Zeichen der schwindenden Macht der sozialdemokratischen Partei ist es auch, daß die sozialistischen Industrie-Schulen in Berlin, ein Lieblingslokal des Herrn Liebknecht, im Begriff sind, wegen Mangels an Unterstützung einzugehen.

Die städtischen Behörden von Danzig haben an den Reichskanzler die Writschrift gerichtet, die Zeit für Inkrafttreten des ermäßigten Zolles auf Getreide unter Zollverschluss hinauszuschieben, da Danziger Kaufleute zur Zeit noch 23,000 Tonnen Getreide in den Zollspeichern haben.

Ein beunruhigendes Gerücht, das jedoch in diplomatischen Kreisen Glauben findet, ist gegenwärtig in Umlauf. Es heißt, daß Graf Schmalow, der russische Gesandte in Berlin, als Nachfolger des Großfürsten Sergius zum Generalgouverneur von Moskau ernannt werden soll. Der Zar hat dem Großfürsten einen einjährigen Urlaub „bewilligt“, und man glaubt nicht, daß Sergius wieder auf seinen Posten zurückkehren werde. Wahrscheinlich wird er außer Landes geschickt werden oder einen Posten in Mittelafrika erhalten, wo er unter strenger Aufsicht steht. Der Großfürst soll sich mit hohen Offizieren in Moskau, Warschau, Wilna und anderen bedeutenden Garnisonsorten in Umtriebe eingelassen haben. Graf Schmalow, auf dessen Tugend der Zar baut, ist nach Gatschina befohlen worden.

Moskau ist von einer Pockenepidemie bedroht, und die städtischen Schulen sind deswegen eine Woche vor den üblichen Weihnachtstagen geschlossen und alle Schüler gemipst worden.

Die Behörden weigern jetzt die Erlaubniß zur Verteilung von Lebensmitteln durch Privatpersonen oder zur Eröffnung von Suppenküchen. Alle Unterstützung muß jetzt durch Beamte im Namen des Zaren gegeben werden.

Ein Brief aus Warschau meldet, daß amtliche Befehle zur Schließung der katholischen Kirchen in Weidlas und Buzki eingetroffen seien und daß weitere Städte sehr bald die gleichen Befehle erhalten werden. Diese Befehle sollen direct vom Zaren ausgegangen sein, welcher mehr als je entschlossen ist, alle Religionen auszurufen, die nicht mit der orthodoxen Kirche harmonisiren. Ein schon längerer Zeit bestehendes Decret verfügt, daß keine Reparaturen an katholischen Kirchen erlaubt werden dürfen und das solche Kirchen, wenn in geschlechtem Zustand befunden, einfach geschlossen werden müssen. Man glaubt, daß die Schließung der erwähnten Kirchen zufolge jenes Decrets angeordnet wurde.

Die zwei Engländer John Cooper und Walter Bednell, die im November durch Bestrafung von Arbeitern in der Handfeuerwaffenfabrik in St. Etienne, Frankreich, Probenegulare der neuen französischen und russischen Karabiner zu erlangen gesucht haben, sind verurtheilt worden. Cooper zu 15 Monaten und 3000 Francs Geldstrafe, Bednell zu 2 Monaten und 1000 Francs. Cooper war geschäftig, den Mechanismus der Waffe für eine Gewehrfabrik in Birmingham, England, zu entdecken ge-

sucht zu haben, während Bednell standhaft behauptete, sich nur durch Zufall in Coopers Gesellschaft befinden zu haben.

„Figaro“ berichtet, daß die Conservativen von Brest den streitbaren Erzbischof Gouthes-Soulard von Aix als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Freppel in die Kammer gewählt haben. Die Nachricht, daß der Papst dem Aixer Erzbischof das Großkreuz des Christusordens zu senden beschlossen habe, erregt Ansehen. Wenn das geschieht, ist es ein Zeichen, daß der Papst den Troß dieses Prälaten gegen die Regierung billigt. Auch der Erzbischof von Bordeaux ist in einem offenen Troßschreiben für seinen Kollegen von Aix eingetreten.

### Mütter-Talle.

B. S. Cliffordron, New Castle Wis. litt an Neuralgie und Rheumatismus, sein Magen war außer Ordnung und seine Leber zeigte bedenkliche Symptome. Mit dem Nachlaß des Appetits wurde er zum Erschrecken mager und schwach. Drei Flaschen Electric Bitters heilten ihn. Eduard Shephard von Harrisburg, Illinois, litt seit acht Jahren an einem offenen Bein, er brauchte drei Flaschen Electric Bitters und sieben Schachteln von Bucklen's Arnica Salbe und ist geheilt. John Siederer von Catawba, Ohio, hatte 3 große Fieberbeulen am Beine, die seine Arzte als unheilbar erklärten. Eine Flasche Electric Bitters und eine Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe heilten ihn vollständig. Zu haben in A. Tolle's Apotheke. 3

### Texasische Nachrichten.

— Belton, 28. Dezbr. Am letzten Mittwoch wurde ein Mann, namens Amos McQueston, in der Nähe von Heidenheimer erschossen und kerubert. Seine Angreifer kamen kurz nach Dunkelwerden nach seinem Hause und begannen auf ihn zu schießen. Er lief fort, wurde aber im Fischen erschossen. Der Todte hatte Wunden im Gesicht, Arm und Lenden. Die Räuber brachen ihren Koffer offen und nahmen \$170 mit sich. Es sind noch keine Verhaftungen gemacht, doch glauben die Beamten Spuren zu haben, welche zu der Entdeckung der schuldigen Parteien führen können.

— Lytle, 28. Dezbr. Ein Comité von 36 hervorragenden Bürgern besuchte heute die Eigentümers der beiden hiesigen Saloons und besah ihnen am 1. Januar ihre Geschäfte zu schließen. Eine Stecherei zwischen Jos. Jensen und W. A. Barnard beim Schulhause am Weihnachtabend gab die Veranlassung.

— Brenham, 28. Dez. Die Scheune des Ex-Senators Knittle bei Burton brannte durch einen Feuer-Cracker ab. Dieselbe enthielt 1000 Bushel Corn. Der Verlust wird auf \$4000 geschätzt. Keine Versicherung.

— Austin, 29. Dezbr. Dr. W. H. Reeves, Superintendent der Staats-Irrenanstalt wurde heute von einem jungen Manne, namens Henry Burnell, ohne alle Veranlassung mit einer mit Giftschrot geladenen Flinte erschossen. Der Mörder war ein Sohn des Ex Ver. Staaten Marshall Thos. S. Burnell, und verlor seinen Verstand vor 8 Jahren durch den Schlag eines Herbes. Er befand sich in der Anstalt und galt als geheilt, weil er aber noch keine Arbeit außer derjenigen finden konnte, beschäftigte ihn Dr. Reeves noch in der Anstalt. Er überlag sich selbst dem Sheriff und sagte, er habe genügende Ursache zu der Handlung gehabt. Dr. Reeves war auf der Stelle todt. Seine Leiche wurde am Abend, begleitet von seiner Wittve, ihren fünf Kindern und mehreren Freunden, vorantr. Gov. Hoag und Col. McLaughlin, nach Dallas gefahrt, von wo er nach Willis Point zur Beerdigung gebracht werden soll. Burnell war jedenfalls noch irrsinnig, wie er die That beging, obgleich er zeitweise vernünftig schien.

— Fort Worth, 29. Dez. Drei fangene entlamen heute Nacht gegen halb drei Uhr aus dem hiesigen Gefängniß, indem sie die Stangen ihrer Zellen und der Fenster durchstießen und sich mittelst zusammengedrehter Blankets herabließen. Die Entkommenen sind: J. T. Morris, wegen eines Doppelmordes in Trowmorton Co., zum Tode verurtheilt, ist 28 Jahre alt, wiegt 160 Pfund, 5 Fuß 10 Zoll hoch, hat schwarzes Haar, blaue Augen und eine helle Gesichtsfarbe; der Sheriff bietet \$50 für seine Wiederergreifung. James Hogan, wegen Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, doch ist sein Fall noch vor dem Obergericht. Er ist klein, wiegt 145 Pfund, dunkle Gesichtsfarbe und mißt 5 Fuß 6 Zoll. Der dritte ist E. B. Stafford, welcher wegen Fieberdiebstahl in Hood Co. projestirt

wird. Dieser ist 18 Jahre alt, von heller Gesichtsfarbe und Haar und ist 5 Fuß 8 Zoll groß.

— Terrell, 29. Dezbr. Ein Feuer, welches heute Morgen gegen halb drei Uhr in Moore Avenue ausbrach, zerstörte die Apotheke von Gray & Grable und das Juweliergeschäft von S. V. Day und beschädigte die Gebäude der Harris Bank sowie das Waarenlager von Garvis, McMorris & Co.

— Vardo, 29. Dezbr. Ein Feuer brach gestern Abend in S. P. Ortis Druggoodsstore aus, welches indessen bald gelöscht war. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Häßliche Gerüchte circuliren in Folge des Feuers.

— Lytle, 29. Dezbr. W. S. Gammann, einer der bedrohten Saloonisten, hat sich an den Gouverneur um Schutz durch den Staat gewendet.

### Kun versucht dieses.

Es kostet auch nichts und wird euch sicherlich gut thun, wenn ihr Husten, Erkältung oder irgend welche Beschwerden des Halses, der Brust oder der Lunge habt. Dr. King's neue Entdeckung gegen Schwindhust, Husten oder Erkältung ist garantiert, Vinderung zu schaffen, oder das Geld wird zurückbehalten. Patienten der Grippe fanden es „garab wie sie brauchten“ und genasen durch seinen Gebrauch schnell und sicher. Versuche eine Flasche auf unsere Kosten und überzeugt euch, welche eine gute Sache es ist. Versuchsfiaschen bei A. Tolle. Große Flaschen 50 Cents und \$1. 3

### Eine Mörderbande und Lynchgericht in Alabama.

Eine organisierte Mörderbande unter der Leitung eines gewissen Bob. Sims, machte seit einiger Zeit Choctaw Co. in Alabama zum Schauplatz ihrer Unthaten. Endlich erlosch indessen die Geduld des Volkes und seit Weihnachten ist ein ernstlicher Verfolgungskrieg gegen die Sims und ihre Anhänger, welche verschiedene Mordthaten ausgeübt, ausgebrochen. Am Weihnachtstage ergab sich Bob. Sims und einige seiner Leute dem Sheriff Gavin.

Ihr Haus war seit dem Weihnachtstage von mehr als 100 Mann belagert. Flucht war unmöglich, aber ein offener Angriff verbot sich der zu befürchtenden großen Verluste wegen ebenfalls. Der Sheriff telegraphirte nach Wablen Springs und erbat sich ein Feldgeschütz. Eine Abtheilung Artillerie vom 1. Regiment der Nationalgarde mit einem 6-Pfünder kam und als Sims die Vorbereitungen sah, begann er zu parlamentiren. Er wollte das Leben seiner Frau und seiner Töchter retten. Er ergab sich unter der Bedingung, daß die Posten ihn vor Mordgewalt schützen würde. Die Mannschafft beriet darüber zwei Stunden lang und konnte nur mit Mühe bezogen werden, dies Versprechen zu geben.

Nachmittags 4 1/2 Uhr legten die Sims ihre Waffen nieder und kamen heraus. Die Posten war überrascht. Sie glaubte es mit 7 Desperados zu thun zu haben, während es nur zwei Männer, ein Knabe und 4 Frauen waren.

Die Gefangenen sind Bob. Sims, Thos. Savage, dessen Sohn (ein Neffe von Sims), sowie Bobs Frau und 3 Töchter. Die Männer wurden gefesselt und auf einen Wagen gesetzt, die Frauen ungefesselt auf einen anderen und dann ging der Zug nach Butler, der Hauptstadt von Choctaw County.

John Savage, ein Viehhändler von Sims, wurde schon am Weihnachtstage verhaftet und in derselben heiligen Nacht noch Lynchrechtlich aufgefahnt.

Eine spätere Depesche meldet, daß die Posten von einer Lynchschaar überwältigt worden sei und sich die Gefangenen habe abnehmen lassen. Sims Thos. Savage und der junge Savage sind getödtet worden.

Die Sims-Bande hat, wie frühere Depeschen gemeldet, in der Nacht vom letzten Dienstag das Haus des Kaufmanns John McMillan eingedrungen und die flüchtenden Insassen niedergeschossen. Bei dieser Gelegenheit wurden 4 Personen getödtet und 2 schwer verwundet. Zwei andere Mitglieder der Familie sind vorher schon getödtet worden.

Die Frauen wurden in Freiheit gesetzt. Alles ist jetzt ruhig. Die Namen der gehängten „Simfitten“ sind: Bob Sims, Tom Savage, Conrad Savage und dessen zwei erwachsene Söhne.

### Einer der Dabei war, über das Rastafre in Balparaiso.

Ein Matrose des Kriegsschiffes „Valtimore“ der den Aufruhr in Balparaiso, Chili miterlebt hat, schreibt unter dem 20. Oktober an einen Freund in Brooklyn, N. Y., und giebt eine genaue Schilderung der Vorfälle, welche nahezu eine Spannung zwischen den beiden Regierungen herbeigeführt hätten.

Der Betreffende bemerkt, daß unmittelbar nach dem Falle von Balparaiso in jener Stadt große Erbitterung gegen die Amerikaner herrschte und Commandeur Schley es nicht für rathsam hielt, seine Leute an Land gehen zu lassen. Die Bürger von Balparaiso stellten ihm jedoch vor, daß nicht die geringste Gefahr vorhanden sei, und so gelangte er am 16. Oktober einer größeren Partee, 24 Landen. Die Leute waren kaum drei Stunden fort, als ein Boot die Nachricht brachte, daß ein Aufruhr ausgebrochen sei, in welchem ein Mann getödtet und mehrere schwer verwundet wurden. Gegen 6 Uhr traf ein Boot mit dem Seemann John Anderson ein, welcher arg verwundet war. Er war ein kräftiger Mann und hielt den Mord längere Zeit im Schach, bis er durch einen Steinwurf niedergestürzt und dann gefesselt wurde. Trotzdem seine Lunge verletzt war, wurde er doch wieder hergestellt.

Wie man später hörte, hatten sich die aus der Armee und Flotte entlassenen Chilenen vorgenommen, die Amerikaner anzugreifen, sobald sie an's Land kommen würden. Als unsere Leute landeten, sagte man ihnen, daß sie wohl daran thun würden, zusammen zu halten. Mehrere kauften sich Messer oder Revolver; als aber kein Angriff erfolgte zerstreuten sie sich in kleinen Abtheilungen über die Stadt.

Darauf hatten die Chilenen gewartet, plötzlich sah sich eine kleine Abtheilung von einem Mob angegriffen; der Wadsworths-Mat. Ch. Riggan wurde getödtet, sechs liegen verundet im Hospital und 31 werden gefangen gehalten.

Die Polizei ist dort militärisch organisiert und mit Büchsen bewaffnet. Riggan wurde von einem Polizisten erschossen. Der Mann wurde von einem Polizeibeaupen angegriffen und versuchte, sich auf einen Verbehaftungsmaagon zu schießen. Er erreichte die hintere Mauer, wurde jedoch herunter gerissen und erhielt drei Schwinden. Der Mann lag auf der Straße und niemand wagte, ihm Hilfe zu leisten. Jerry Johnson, ein anderer Seemann, hörte davon, schritt zu ihm und fand, daß er noch atmete. Er löste ihm Branntwein ein und fragte, ob er ihm noch kenne. „Ja Johnson“, sagte Riggan, „bringe mich fort, ehe sie mich ganz ermorden!“ Johnson machte den Versuch, ihn in Sicherheit zu bringen, als ein Duzend Polizisten und Soldaten auf sie zu feuern begannen, und eine Kugel dem Riggan in dem Hals drang. Johnson ließ den Verwundeten fallen, und es gelang ihm in Sicherheit zu kommen. Der Schwerverwundete wurde auf einem Handkarren geworfen und nach dem Hafenbamm gebracht. Dort stellte sich ein Chitine auf dem Karren und harangirte den Pöbel. Capt. Potter von einer amerikanischen Barke remonstrirte, worauf Riggan nach dem Hospital gebracht wurde, wo er starb. John Hamilton, ein anderer Matrose, wurde mit Steinen beworfen, bis er besinnungslos war, und dann erhielt er mehrere Bayonettschläge, er befindet sich im Hospital (wo er seitdem starb). Außer sechs Schwerverwundeten wurden noch 29 leicht verwundet.

Als Riggan beerdigt wurde, beschränkten die chilenischen Behörden das Leichengefolge bis auf 30, während man gleichzeitig den Franzosen gestattet, bei einer ähnlichen Gelegenheit doppelt so viele und mehr Leute zu landen.

§ Von der früheren „amerikanischen Wüste“ sind jetzt bereits 18,000 Acres durch künstliche Verleselung der Kultur gewonnen worden, was einen Rohenaufwand von \$84,000,000 verursacht hat. Die Privatunternehmung hat dabei ganz wohl ihre Rechnung gefunden, aber die Gefahr besteht, daß sie in ein Aneopol ansarrie, und deshalb wird die demächst in Helena, Montana, zusammentretende Konvention sich abermals mit der Frage beschäftigen, wie die Bevölkerung durch die Staaten oder den Bund in der geeigneten Weise regulirt werden kann. Die Mehrzahl der berechtigten Staaten sind dafür, daß die Bundesregierung die Uebeländereten an sie abtrete, so daß sie dann die Anlagen auszuführen und deren Controlle zu übernehmen hätten.

§ Catarrh kurirt, Gesundheit und wohlriechender Athem gesichert durch Schiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cent. Raufen-Ginsprayer frei. Verkauf bei A. Tolle.

§ Schiloh's Lichte werden durch jenen Husten elend gemacht. Schiloh's Cure ist das Mittel dagegen. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

§ Jener trockene Husten kann schnell durch Schiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

# Herr Nigert und die Influenza.

Wiener Familienzene.

Das tüchtige Gespenst der Krankheit, welches auf grünen Rebelschwingen durch unsere Stadt zieht, drang dieser Tage auch in die Behausung des Herrn v. Nigert ein, um zunächst dessen dienstbaren Geist, dessen sonst so regelarme Sahl, zu befallen.

„Du, Alter“, meldete Frau Nigert beim Mittagessen ihrem Ehemann, „denk Dir nur, unser Sahl hat die Influenza kriegt. Sie liegt über Kopfweh und a grausliche Huasten; schneuz'n muß sie si' a in aner Tour. Wann uns das Nadel nur net ins Bett kommt, i wußt net, was i anfangen thät.“

„Ah was“, belachte der auch in medizinischen Angelegenheiten gerne als Autorität geltende Hausvater die besorgte Gattin, „es wird so arg net sein. A Strauchen hat der Trantsch, a ganz a ordinäre Strauchen. Aber natürl', heutzstags, wo sogar die Dienstbot'n vor lauter Nobeltuerei net wissen, wo ein, wo aus, mach' doch glet' die Influenza sein. Sie soll si' über Nacht warme Röcherl auf d' Nas'n leg'n und moring wird's schon wider guat sein. Daff' m'r's aber ja net in's Zimmer eina, dös ginat mir no' ab, daß i so a Dienstbot'nstrachen kriaget! So was is erbl'ich als wa!“

Trotzdem dieses Verbot pünktlich befolgt wurde, erkrankte Herr Nigert am andern Morgen mit allen Anzeichen des lästigen Unwohlseins, welchem er die in der medizinischen Wissenschaft noch wenig gebräuchliche Bezeichnung „Dienstbot'nstrachen“ beigelegt hatte.

Als er das Bett trotz starker Kopfwehmerzen verlassen wollte, überkam ihn ein nicht endenwollendes Niesen, so daß er schließlich das Haupt in den Polster vergrub und mit den Beinen wühlend den Sessel neben dem Bette umwarf. So fand ihn die besorgte Gattin und begann sofort, da sie seine Krankheitsfurcht kannte, mit lindem Zirkus.

„Na, mach' Dir mi' d'raus, Alter, hast hal a bisserl a Strauchen; i wir's schon a kriag'n, die Sahl hat unser's Alen's Haus g'schlepp't. Das kommt davon, weil die Trampeln allweil aller halbnahter einfaul'n genzen und unter'n Hausbohrer nachher no' a halbe Stund in Zug traichen müß'n. Soll i Dir an warmen Wein mach'n oder a Bier'supp'n?“

Der Patient strampelte, ohne sich zu erheben, mit den beiden Beinen eine Gekröche des Abscheu's. Nach einer Weile verweilungsvollen Dünkrürens, legte er sich auf und sagte dumpf:

„Niesl... Dös is ja Strauchen... Dös is die Influenza... dös is sie... wann's mir nur no' so geht, wie dem Fürchten Woronoff...“

„Was kommt denn auf den Fürchten Wanzoff? Wer is denn dös?“ fragte Frau Nigert etwas befremdet.

„Rein Gott, mit Eng Frauengimnerna! Des is's halt ja Zeitung net. Der Fürcht Woronoff in Petersburg hat's a so stark kriegt die Influenza.“

„Ja, aber was geht denn Dir' der Fürcht Woronoff an? Du bist ja der Nigert. Wolltst krieg'n's die Fürchten überhaupt härter und in Rußland is's ja a halt guua dozu.“

„I wuß selber net, warum mir g'rad' der Fürcht Woronoff einfall'n is; i sieh'n aber seit der Frau' immer vor mir... an klebern alt'n Herrn mit aner Weizhaub'n, wie er mit der Influenza im Bett liegt und ausschaut wie in Tod sein Epion... Mir scheint, i phantost' Refl, i g'lipur's Fiaber... mein Gott, mein Gott, was mir a Rauch liaber war' wie a Fiaber!“

„Geh' red' net so daher, fürcht' Di' net der Sünden? Scham' Di', weg'n a bisserl Strauchen bist glet' so x'ammertepich. Wart, i schmier Dir' die Nas'n mit Jodsch ein und gib Dir' a Senfsteigerl ins G'nad, das jagt die ganze Krankheit auffa.“

„Na ja, was meiner; aber g'richt thua m'r in Puls' fühl'n, ob i ja Fiaber net hab'... i muoß allweil no' an den Fürchten Woronoff mit der Pudelhaub'n denk'n und wann i b' Aug'n zu mach' so is mir, als thät er mir mit der Hand wink'n und auf Russisch sag'n: „Serwas Nigert, ahan, hat's Thna a daglegt die Influenza, So alter Erbfeind, So wampeter, na warten S'nuc!“...“

„Das kommt Alles von dem dummen Zeitunglesen und weil jeder Klein' in do Blattel eing'legt wird. I wuß net, von mir aus tuant der Fürcht Pamjti die englische Krankheit kriag'n, i thät mit net derkeuzigen dehtwegen Gib d' d' Hand her hiaz, i wir' Dir' den Puls' abh'l'n, nachher wirst glet' seg'n, daß D' is Fiaber net hab'.“

Frau Nigert tastet am Handgelenk herum und zählt, da sie den Puls nicht zu finden vermag, auf gut Glück recht langsam: Eins... zwei... drei... vier... „Aber, Alte, da is ja a Puls' net, da tuantst ja g'rad' so guat mer' klane Zeichen in d' Hand nehmen! Wetter unten geg'n d' Finger zu... naan, weiter red's... so bist... halt, lag' i... Thas, bist is i wieder weg'raufsch! dörst, zu aner Spitalärzt' taugt Du net, dös siehst!“

„Dafür taugtst Du besto besser zu ein' Spitalnaber“, gibt auf diese kränkelnde Lernerling Frau Nigert ein wenig arg'lich zurück.

„Was? Schimpf'n tuantst mi' a no', mi, der is a arme, kranke Mensch bin? Ah, das isst i g'rad, da siech ma's, was Dir' für an granzlichen Charakter hast. Dir' war's wahr'scheindl' allesons, wann

i gar lan Puls' mehr hätt'...“ „Aber Nigert...“ „Sei stad, Du falsche Person, dös über's Herz bringt, Ihr'n eigenen Mann, der die Influenza hat, wo ma' nia wissen kann, was für a schiache Wendung dös Krankheit nimmt, und wo i a hilflose Kreatur bin, an Spitalbojag ja z' nennen...“

„Thua net läug'n, Nigert, i hab' Spitalbruder g'laot, weil's alle Krankheiten einbild' und lane hast...“

„Ah freilich, was denn! Dir war's alsdann lieber, wann i alle Krankheiten wickl' hätt'! Na, es wird ja immer schöner! Is nur guat, daß ma' bei so aner G'legenheit seine Leut' kennen lernt. Es is ja G'fuhl mehr in der Welt, fa ca G'fuhl, i sag's ja alleweil... Jessas was' hiazt jon Tollegen anfangt in mein Kopf und der Fürcht Woronoff magelt a wieder mit der Pudelhaub'n... i kriag zu der Influenza no's h'pige Fiaber vor lauter Gistn.“

Die gute Frau legt in ängstlicher und verschönlischer Wortlosigkeit ihre Hand auf Nigert's zornrothe Stirn, bis er sich nach einigen trögigen Bewegungen beruhigt und nach einer Weile mit verschlucktem Schnurren einschlummert.

Als er erwacht, begegnet seine Augen dem liebevollen Blicke der Frau Nigert. „Na, is Dir' schon besser, Du Wildsling, Du?“

„Ja, ein bisserl“, haucht Nigert mit gut gespielter Schwäche.

„Alsdann, so wir' i Dir hiaz ein' warmen Wein bringen.“

„Wah.“

Frau Nigert wendet sich zum Gehen. Unter der Thüre vernimmt sie jedoch vom Schmerzenslager Nigert's her ihren Namen.

„Wilst was, Nigert?“

„Ja, Reil.“

„Was denn?“

„Du, Reil... meinst net, daß mir... a l a t e r Wein vallerst zuträglicher war? Wagt, es is wegn dem Fiaber. Nur nig G'wendes, Junst bring' i den Fürchten Woronoff gar net aus'n Sinn.“

„Bist a rechter Saufbruder!“

„Schau, thuast mi' schon wieder beleidig'...“ E. Bögl.

**Wißt ihr, das eine Flasche Weggs Blutreiniger und Blutmacher eine dünne, fetts, dlig aufsehende Haut in eine reine und durchsichtige verwandelt? Das Geheimnis dieses großen Wechsels ist, daß es erfolgreich auf Leber und Nieren wirkt. Verkauf und garantiert bei H. B. Schumann, B. C. Voelker und A. Tolle.**

**Was ist ein Million und wer hat sie?**

Der New Yorker Titentäter, der von Russell Sage \$1,200,000 haben wollte und ihm eine Dynamitbombe vor die Dynamitbombe vor die Füße warf, als er nicht sofort damit herausrückte, hat sicherlich keine klare Vorstellung von dem Wesen einer Million gehabt. Aber falsche Vorstellungen über Millionen und Millionäre sind häufiger als man glauben sollte. Das „Einc. Volksblatt“ hat darüber einen recht hübschen Artikel geschrieben, dem wir folgendes entnehmen:

„Ein Theil der Menschheit scheint in Bezug auf Geldangelegenheiten an einem Wahne zu leiden. Hier kommen in erster Reihe die falschen Vorstellungen über Millionäre in Betracht. Viele Leute scheinen gar nicht zu wissen, was eine Million ist und das sind nicht blos solche, die nie ein Vermögen besessen, oder nicht die genügende Bildung haben, um den Bestand des in der Welt vorhandenen Geldreichthums zu beurtheilen, sondern sogar höchst gebildete Menschen, denen man ein besseres Urtheil zu vertrauen könnte. Als im Jahre 1866 General Vogel von Falckenstein in Frankfurt a. M. einzog, legte er der Stadt eine Contribution von 10 Millionen Gulden auf. Die Bürger, mit dem Finanzier Nothhild an der Spitze, remonstrirten gegen diese Entscheldige Zustimmung. Der General versuchte nach Soldaten-Manier diesen Widerspruch abzurufen und den Frankfurterern begreiflich zu machen, daß zehn Millionen für eine solche Stadt wie Frankfurt eine Vappallie seien. Da erhob sich Nothhild mit der ganzen Würde und dem Autoritätsbewußtsein eines Finanziers und vielsachen Willkürsag' und sagte: „Der Herr General scheinen gar nicht zu wissen, was eine Million ist. Der preussisch: Heerführer ließ sich durch die se Bemerkung so weit verblöden, daß er die Contribution auf sechs Millionen Gulden herabsetzte, und schickte dann eine Anzahl Soldaten mit Schubkarren ab, um das Geld zu holen. Allein der Militär-Fiskus kam bald zur Einsicht, daß Schubkarren zur Beförderung von Millionen nicht ausreichen und ließ das Geld in großen Wagen abholen.“

Haben Männer von gründlicher Bildung eine solche Auffassung von dem Umfang einer Million, so ist es nicht zu oerwundern, daß im gewöhnlichen Volk die Begriffe darüber fast lächerlich sind. Mit dem größten Gleichmuth der Welt wird von diesem oder jenem Manne, der sich in behäbigen Verhältnissen befindet, gesagt: Das ist ein Millionär, das ist ein vielsacher Millionär. Dem Betreffenden wäre es sehr lieb, wenn die Ansicht der Wahrheit ent-präde, aber gewöhnlich ist der Mann froh, wenn er ein Vermögen von \$100,000 sein eigen nennen kann. Genährt wird dieser falsche Wahn noch durch die Bühnen- und Romandichter, die gewöhnlich sehr viel Phantasie, aber wenig Kenntniss von den realen Dingen der Welt besitzen. Da

wird mit Millionen herumgeworfen, daß es nur so eine Art hat. Der reiche Dattel von Amerika erscheint als rettender Engel auf der Bühne und schenkt dem hartbedrängten Refless eine Million Dollars, daß das Publikum vor lauter Rührung die Unmöglichkeit, eine Million mir nichts dir nichts zu schenken, völlig überhört. Von Cyrus B. Field wurde allgemein angenommen, daß sein Vermögen sich nur durch siebenstellige Zahlen ausdrücken lasse; durch den Vatterot seines Sohnes wird bekannt, daß er schon seit längerer Zeit ein verhältnismäßig armer Mann ist. Obwohl Russell Sage, das Objekt des getrigen Attentats, für sein reich gilt, so möchten wir bezweifeln, daß es ihm möglich gewesen wäre, dem wahnsinnigen Attentäter die geforderte Million zu schenken, selbst wenn er es gewollt hätte.“

**Wie sachredlich** sehen die Fledern in euren Gesichtern! Wißt ihr, daß eine Flasche von Beggs Blood Renewer and Bloodmaker sie nicht nur vertreibt, sondern euer Blut auch so reinigt, daß sie nicht wieder erscheinen? Verkauf und garantiert bei H. B. Schumann, B. C. Voelker und A. Tolle.

**Die Stamm-Mütter der Regenten Europa's.**

Fast sämtliche gegenwärtigen Regentenhäuser Europa's stammen in ihrem heutigen Bestande von zwei Schwwestern ab, und zwar von der einen fast alle katholischen, von der anderen fast evangelischen Fürsten und Fürstinnen. Diese interessanten historische Thatsache wurde zuerst von dem im Jahre 1876 verstorbenen Historiker Friedrich Theodor Richter entdeckt; allgemein bekannt gemacht und genealogisch nachgewiesen wird sie nun von dem Professor der Geschichte in Jena, Dr. Ottomar Lorenz in einem in eben in Verlage von Wilhelm Herz in Berlin herausgegebenen „Genealogischen Hand und Schulatlas.“

Professor Lorenz bietet in diesem Werke auf etwa 50 Tafeln die Stammbäume aller europäischen Herrscherfamilien seit den Merowingern, Hapiniden und Karolingern bis auf die Gegenwart, und er hält dieses Buch für eine seiner nützlichsten und notwendigsten Arbeiten, da man nach seiner Ansicht auf keinem anderen Wege als auf dem genealogischen zu einer wirklichen Kenntniss der geschichtlichen Entwicklungen gelangen könne. Am Schlusse seines Wertes bietet er eben den Nachweis der Eingangs erwähnten historischen Thatsache — der Abstammung aller gegenwärtigen Regenten-Familien Europa's von zwei Schwwestern und mittelbar von dem Elternpaar derselben. Diese Eltern waren ein sonst weiter gar nicht berühmtes gewordenes deutsches Fürstenpaar, das zu Ende des sechzehnten und Anfang des achtzehnten Jahrhunderts lebte: Herzog Ludwig Rudolph von Braunschweig-Wolfenbüttel (gestorben 1753) und seine Gemahlin Christine Louise (gestorben 1757) eine Tochter des Fürsten Albrecht Ernst von Dettingen.

Von den Töchtern dieses Paares heirathete die Eine, die katholisch gewordene Prinzessin Elisabeth Christine — 1708, den nachmaligen deutschen Kaiser Karl VI. Kaiserin Elisabeth Christine wurde durch ihre große Tochter Maria Theresia die Stamm-Mutter der Häuser Coburg-Gotha, Sachsen-Coburg, Toskana, Sicilien und Modena und — durch Heirathen weiblicher Nachkommen — der Regenten Familien von Portugal, Brasilien und Italien (Savoyen-Carignan), des sächsischen Königsstaues, des heutigen portugiesischen und spanischen Bourbonen und sämtlicher Orleans — im Ganzen gegen 400 Nachkommen meist katholischer Confession.

Eine zweite Tochter des erwähnten Fürstenpaares, Prinzessin Antonette Amalie, heirathete ihren Vetter, den Herzog Friedrich Albrecht II. von Braunschweig-Bevern, aus welcher Ehe drei Töchter (die Prinzessinnen Louise Amalie, Sophie und Juliane) und ein Sohn Herzog Karl, stammten. Von Louise Amalie, die den Prinzen Aug. Wilhelm von Preußen, einen Bruder Friedrich's des Großen, heirathete und die Mutter des Königs Friedrich Wilhelm's II. wurde, stammten das ganze gegenwärtige preussische Königsstaue und durch weitere Verzweigungen in weiblicher Linie die Regentenfamilien von Rußland, Mecklenburg-Schwerin, Baden und den Niederlanden.

Die zweite Tochter, Prinzessin Sophie, wurde als Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich von Coburg-Saalfeld die Stamm-Mutter des gelammten coburgischen Hauses und durch dessen weitere Verzweigung der Regenten-Familie von England, Belgien, Dessen-Darmstadt und Portugal. Die dritte Tochter Prinzessin Juliane, heirathete den König Friedrich V. von Dänemark, und von ihr stammten die Regentenhäuser von Dänemark, Holstein-Glücksburg, Hessen-Kassel und in letzter Linie Griechenland. Von Herzog Karl von Braunschweig gestorben 1780) stammte endlich das 1185 erloschene Braunschweig'sche Haus. So wurde Antonette Amalie (gestorben 1762) die Stamm-Mutter von 365 Nachkommen meist evangelischer Confession, und im Ganzen beträgt die Nachkommenschaft des 1765 verstorbenen Herzogs Ludwig Rudolph gegenwärtig nahezu 800 Personen und umfasst fast sämtliche regierende Familien Europa's.

Abemiet auf die New Braunfels'er Zeitung. \$2.50 per Jahr.

# Der gesunde Zeuge.

Auf Deck eines Dampfers stehen zwei Reisende, ein Engländer und ein Amerikaner in lebhaftem Gespräch. Sie erzählen sich die verblüffendsten Erlebnisse, einer sucht immer den anderen zu übertrumpfen. Eben ist nach der abenteuerlichen Geschichte des Amerikaners eine Kunstpause eingetreten. Dann gewinnt der Engländer seine Fassung wieder und erzählt, er habe auf seinen Reisen einmal einen Mann beobachtet, der von Liverpool bis nach Boston geschwommen sei.

„Haben Sie zugehört?“ rief der Yankee munter.

„Natürlich!“ erwiderte der Engländer stolz. „Er schwamm die längste Zeit neben unserem Dampfer.“

„Sie machen mich glücklich!“ sagte der Amerikaner. „Ich muß Ihnen gestehen, daß ich selbst jener erwähnte Schwimmer bin. Niemand wollte mir diese Kunstprobe glauben, fortan werde ich mich auf Ihr werthles Zeugniß berufen.“

# Eine Vorstellung bei der Königin.

Ist eine Ehre, die nur sehr wenig Begünstigte genießen können. Eine jede Dame des Landes jedoch kann Zutritt erlangen zur Königin der Heilmittel — Dr. Pierce's Favorite Prescription. Wer je dessen Bekanntheit gemacht, besitzt einen lebenslänglichen Freund. Es verspricht positiv jede Art von Schwäche, wie sie bei Frauen vorkommt, zu heilen, und bestätigt dieses Versprechen durch eine schriftliche Garantie der Zufriedenstellung, Garantie in jedem einzelnen Falle, oder das Geld wird zurückbezahlt. Dieses königliche Heilmittel ist vorzüglich zusammengestellt nur für Frauen, und seine Wirksamkeit wird unangefochten glückliche Familien und durch Tausende von Zeugnissen. Ein Veruch wird dich überzeugen, daß es unschätzbar ist in Vertheilung aller Unregelmäßigkeiten und jenes Schwächezustandes, für den es bestimmt wurde.

# Sächsische Elegie.

Da liegt er nu', der kleine Hase, Erschossen durch a' Morbgewehr; Ah, gekern noch Schräng er im Graze Mit seinen Brüdern hin und her! Noch gestern mach' er hübsche Männchen Und schickt' de Ohren noch im Klee; — Und heute liegt er schon im Wänschen Mir wird bei seinem Anblick weh!

Erlöschen sin' de schreien „Nichter“, Die jingst noch glänzten hell und weid, Und die erschibert ruft der Dichter: „D' irdische Vergänglichkeid!“

Und dennoch, abgezogenes Bierschen, Kommt du, weil doh' mir glüchlich vor: Uns zieht mer wegen en Vabberde i Dft' s' Zell lebendig über' d' Ohr.

# St. Jakob's Oel.

Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Kopfschmerzen, Rücken- und Gelenkschmerzen, Neuralgie, Zahnschmerzen, Kopfschmerz, Brandwunden, Wundheilung, alle Arten von Schmerzen, alle Arten von Entzündungen, alle Arten von Wunden und alle Arten von Verletzungen.

# Farmer und Viehzüchter.

haben in dem St. Jakob's Oel ein nützlichstes Heilmittel gegen die verschiedensten Krankheiten.

# Wohnungsveränderung!

# D. Overheu,

# Schneidermeister

wohnhaft in Ruse'schen Hause, San Antonio Straße.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern. Für gute Arbeit wird garantiert. Anzüge von seinen nördlichen Stoffen werden zu den liberalsten Preisen geliefert.

# Großer Verdienst.

Der uns seine Adresse einleibt, dem senden wir der Post gemane Anstalt über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechtes auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Beddeln. Kein Agenten-Geld, keine Werbung, sondern ein ehrliches Geschäft. Adresse: JOHN HOUSE & CO. Canton, Lewis Co., Mo.

Wm. Streuer. Henry Streuer.

# TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten



# Feine Weine, Whiskies, etc.

(beim Trunk, Quart und Gallone) sind stets vorrätzig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

# CHARLES BERRING,

# UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

# John Sippel,

# Lone Star Brewing Co.

# in San Antonio.

# Social Club Saloon.

# Bier-Halle und Kegelbahn.

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bitret

H. V. Angliere's.

# Pfeuffer's Lumber Yard.

# Ein großes Lager von

# Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und

# Pappelholz in allen Größen u. Formen.

# SCHINDELN und EISERNES

# Dachmaterial,

# Maegel und Eisenwaaren fuer

# BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

114

# COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

# Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

# Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billardisch steht den Gästen zur Verfügung.

Schnapps beim Quart und bei der Gallone, von 40 Cents 118

\$1.50 per Quart.



Eine schwere Last — alle die Leiden und Gebreden, denen nur der Körper der Frau mehr oder weniger unterworfen ist. Es hängt jedoch ganz von dir ab, die Last zu schleppen oder sie niederzulegen.

Für alle Verschleibungen der Organe und Schwächezustände, gefolgt von schwachen Nerven, niederbeugenden Empfindungen und für alle Gebärmutter-Krankheiten ist es ein positives spezifisches Mittel. Es ist ein garantiert, Satisfaktion in jedem Falle zu geben.

Zu verkaufen.

Eine Farm, bei Schönthal, 10 Meilen westlich von New Braunfels gelegen, ist billig zu verkaufen. Dieselbe enthält 233 Acker Land, 50 in Kultur, 2 Pastures, ewiges Wasser beim Hause, in jedem Pasture ein Tank, gute Gebäude, und Rentierhaus.

ALAMO Brewing Association, San Antonio Texas.



Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier

Robert Krause, Agent für New Braunfels.



Neuer Fleischmarkt am Hause des Herrn Gustav Seckay in der San Antonio-Straße.

FARMERS EXCHANGE SALOON.

San Antonio Str., gegenüber F. Scholl. Alle Sorten Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf fertiger Kleider zum halben Preise.

John Steger.

Bilder aus Chili.

Ueber die Zustände in Chili, unmittelbar nach Beendigung des Bürgerkrieges, bringt die „Köln. Ztg.“ eine Correspondenz aus Santiago an 27. September, der das Folgende entnommen ist:

Die Feste sind nun vorüber; daß sie grade „glücklich“ vorüber seien, kann man nicht unbedingt sagen. In meinem Briefe vom 13. September stellte ich als wahrscheinlich in Aussicht, daß es bei den Volksfesten des Diezjochs, des 18. September, nicht ohne wüste Ausschreitungen abgehen würde.

Aber es sollte noch besser kommen. Am 21. September morgens 5 1/2 Uhr wurde in der Caserne des 10. Regiments Atacama Revolle gelassen und das Zeichen „Offiziere sammeln“ gegeben.

Unter diesen war der Auffstand in der Stadt bekannt geworden. Sofort schlossen sich alle Wägen und Häuser, die Pferdebedarfwagen gingen eiligst in ihre Schuppen und alles macht sich auf eine neue Auflage der Mündung vom 20. August bereit.

„Jawohl, daß sie uns wieder ins Loch stecken wie die Andern! Wir wollen mal ordentlich reklamieren!“ und so ging es weiter hin und her. Für die Offiziere würden Festeisen veranstaltet für 18,000 Pesos, und ihnen, den Soldaten, die doch am meisten gekämpft und gelitten hätten, gebe man harte Bohnen zu essen und ungenießbares Brot!

Am nächsten Tage, drei Stunden, nachdem Monti, Canto und die anderen Größen bei ihrem Verhugungsstrudgang durch alle Kasernen das Regiment, „Tal tal“ besucht hatten, erhob sich dieses in derselben Weise wie das „Atacama“ am Morgen vorher.

Man suchte nun die Leute möglichst schnell los zu werden. Gleich am 22. September wurden drei Regimenter für aufgelöst erklärt. Man versprach ihnen Abschlagszahlungen und Zuschüsse von 5—20 Pesos.

Ein Privatbrief des Capitans William Gooding von der fritzlich bei der Karolinen-Insel Boyeat zu Grunde gegangenen Bark enthält eine interessante Erzählung von dem Schiffbruch, der Befangennahme und Rettung der Schiffbrüchigen durch einen modernen Robinson Crusoe.

von einigen Leuten, die gewünscht hätten hier beurlaubt zu werden, in bester Ordnung ohne Waffen nach Valparaiso abgehoben, wo die Transportschiffe und das Geld auf sie warteten.

Wenn sich in meiner Familie Erkältungen einstellen, gebrauche ich Dr. King's Hamburger Brusttee und die Wirkungen desselben stets zufriedenstellend.

Weinacht auf hoher See.

Nähe am Äquator auf hoher See dampft ein deutsches Kriegsschiff den südlichen Himmelstrichen zu. Auf Deck ist alles von größter Sauberkeit und Ordnung. Spiegelblank sind die Metallbeschläge, und die Kanonen sehen so harmlos und nobel aus, als könnten sie gar kein Unheil anrichten mit ihrem großen Mund.

„Du, Jochen Didmet!“, ruft ein Landsmann, „hier geht halt anners, als bei uns zu Lande.“ Ich sag, daß, da es Sünde ist, daß ganze Vaterland in unwilligen up' Drög. Se heit sich gor to heit lopen den Dog ewer.

„Holla, Brüderchen,“ ruft ihm ein Weisfale zu, „bit wohl f-schweremüthig, weil du noch keinen S-schurbart hast. Sei schon geduldig, vielleicht f-schenkt dir einer einen zu Weinachts.“

„Alles lacht und scherzt bei am Balken. Inzwischen hat einer eine Phegranoma geholt und alsbald beginnt die ganze Gesellschaft!“

„Tannebaum, o Tannebaum, Wie grün sind deine Blätter. Aber ein Berliner wirft das zwischen: „Mit den Boom, Kinder, ist bei man Effig, es müste denn gerade der Herr Unterleutnant Trof von und zu Federstein jetzen Stammboom dazu herjeben.“

„So lachen und scherzen sie, bis alle unter Deck müssen. Der Berliner nimmt den jungen Nachdenklichen unter den Arm und spricht zu ihm: „Laß man jut sind, oder Junge, ist weß ja, du bist der erste Mal sort von Hause zu Weinachten un deine ollen Eltern sitzen alleine in ihrem Stübken. Aber siehste, Kamerad, ich meene, mang die ganze Gesellschaft hier us Schiff is nich eener mang, der heut Abend nich nach Hause denkt. Die können alle noch lang nich schlafen und denken noch lang an den Weinachtsboom bei Muttern, an den Schatz und an die Heimath.“

„Aber da versteh ich gar nicht, wie man da so fidel sein und so tolle Witze machen kann!“

„Kamerad, merkste denn jar nicht? Ich habe de tollsten Witze gemacht und habe dabei doch an nicht gedacht, wie an meine Pauline in de Straulauer Straße — mit Peterlein und Unsin jagten wir uns de jehnsüchtigen Gedanken aus 'n Kopp — nu aber jut Nacht und träume ich bin von Weinachten zu Hause.“

Es giebt kein Leiden welches mes Plage verurtheilt kann als Frostbälken; aber das Juden, Brennen und das Anschwellen der Glieder wird schnell und sicher durch den großen Schmerzmittel St. Jakob's Del gebeilt.

Ein Privatbrief des Capitans William Gooding von der fritzlich bei der Karolinen-Insel Boyeat zu Grunde gegangenen Bark enthält eine interessante Erzählung von dem Schiffbruch, der Befangennahme und Rettung der Schiffbrüchigen durch einen modernen Robinson Crusoe.

die Zeit nicht erwarten. Sie sprangen ins Wasser und schwammen auf unter Boot zu, wobei sie ihre langen Messer zwischen die Zähne nahmen. Die zuerst anlangen, kletterten ins Boot und brachten es beinahe zum Sinken. Sie zogen den Seelenten die Röhre und andere Kleider aus und warfen sie in ihre Boote.

„Was bot u, Kinings“, hebt ein Medienburger an, „glets geht de Sün in 'n Water, wat dat woof for 'n Dampf maaken ward, wenn die große Fierklumpen ullisch!“

„Du, Jochen Didmet!“, ruft ein Landsmann, „hier geht halt anners, als bei uns zu Lande.“ Ich sag, daß, da es Sünde ist, daß ganze Vaterland in unwilligen up' Drög. Se heit sich gor to heit lopen den Dog ewer.

„Holla, Brüderchen,“ ruft ihm ein Weisfale zu, „bit wohl f-schweremüthig, weil du noch keinen S-schurbart hast. Sei schon geduldig, vielleicht f-schenkt dir einer einen zu Weinachts.“

„Alles lacht und scherzt bei am Balken. Inzwischen hat einer eine Phegranoma geholt und alsbald beginnt die ganze Gesellschaft!“

„Tannebaum, o Tannebaum, Wie grün sind deine Blätter. Aber ein Berliner wirft das zwischen: „Mit den Boom, Kinder, ist bei man Effig, es müste denn gerade der Herr Unterleutnant Trof von und zu Federstein jetzen Stammboom dazu herjeben.“

„So lachen und scherzen sie, bis alle unter Deck müssen. Der Berliner nimmt den jungen Nachdenklichen unter den Arm und spricht zu ihm: „Laß man jut sind, oder Junge, ist weß ja, du bist der erste Mal sort von Hause zu Weinachten un deine ollen Eltern sitzen alleine in ihrem Stübken. Aber siehste, Kamerad, ich meene, mang die ganze Gesellschaft hier us Schiff is nich eener mang, der heut Abend nich nach Hause denkt. Die können alle noch lang nich schlafen und denken noch lang an den Weinachtsboom bei Muttern, an den Schatz und an die Heimath.“

„Aber da versteh ich gar nicht, wie man da so fidel sein und so tolle Witze machen kann!“

„Kamerad, merkste denn jar nicht? Ich habe de tollsten Witze gemacht und habe dabei doch an nicht gedacht, wie an meine Pauline in de Straulauer Straße — mit Peterlein und Unsin jagten wir uns de jehnsüchtigen Gedanken aus 'n Kopp — nu aber jut Nacht und träume ich bin von Weinachten zu Hause.“

Es giebt kein Leiden welches mes Plage verurtheilt kann als Frostbälken; aber das Juden, Brennen und das Anschwellen der Glieder wird schnell und sicher durch den großen Schmerzmittel St. Jakob's Del gebeilt.

Ein Privatbrief des Capitans William Gooding von der fritzlich bei der Karolinen-Insel Boyeat zu Grunde gegangenen Bark enthält eine interessante Erzählung von dem Schiffbruch, der Befangennahme und Rettung der Schiffbrüchigen durch einen modernen Robinson Crusoe.

DR. HARTER'S IRON TONIC THE ONLY TRUE. Von nächster Woche an werden wir nur noch Donnerstags freitags und Samstags ginnen. Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für Ihre Baumwolle und kann dieselbe gleich auf der Bin abgeliefert werden.

Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei, und Sodawasser-Fabrikant. New Braunfels, 15 Texas. Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. stets an Hand.

Kindertose Ehen sind selten glückliche. Wie und wodurch diesen Uebel in kurzer Zeit abgehoben werden kann, zeigt der „Retting's-Unter“.

Der „Retting's-Unter“ ist auch zu haben in San Antonio bei Nicolaus Tengg 218 Commerce Str.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. s. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whisties, Brandies, Arm u. s. w.

Test the seams of your Water COAT. Before Buying. POUR some water in the sleeve holding the end tight as here shown or any where else where there is a seam, and see if it water tight.

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries, Farm-Produkten Geschäft. Neighborsville, Comal Co., Texas.

Neubraunfelsiger Gegen-seitiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Wachtung Farmer! Von nächster Woche an werden wir nur noch Donnerstags freitags und Samstags ginnen. Wir bezahlen den höchsten Marktpreis für Ihre Baumwolle und kann dieselbe gleich auf der Bin abgeliefert werden.

Wm. Fisher, Schneidermeister, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen von den feinsten nördlichen Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler, wohnhaft gegenüber Galle's Wad-smith's Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Dr. H. Leonards, Arzt, Mund-Arzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Cahell-Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in seiner Wohnung im frühere-n Köfker'schen Hause in der unteren Seguin-Straße.

Dr. H. T. WOLFF, Praktischer Arzt und Geburtshelfer. Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER, Deutscher Augen- und Ohrenarzt. Office und Wohnung: 259 Garden Street, San Antonio, Texas.

Dr. J. P. LEHDE, Praktizirender Arzt widmet sich besonders der Behandlung von Nerven und Krankheiten der Wirbel-Säule.

Dr. Wilhelm Meyers, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office über Jorda & Wipprecht's Store, Wohnung 5 Block östlich vor der Post-office, (ehemalige Wohnplatz des Dr. Breton.) 20,3m

Geschäfts-Übernahme. Die Unterzeichneten erlauben sich, dem geehrten Publikum von New Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß sie vom 1. Mai an den Ludwiglichen Barroo übernommen haben und sich bemühen werden, sowohl was Getränke wie Bedienung betrifft, alle berechtigten Ansprüche zufrieden zu stellen.

Manitou Mineral Water Company, Manitou, Colorado. Wir empfehlen unser Manitou Tafel-Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird.

Kost- und Logirhaus. In San Antonio. Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirtschaft eingerichtet und es sollte mich freuen meine Gönner und Freunde bei einem Besuche der AlamoStadt bei mir zu sehen.

Ueber Baltimore! Norddeutscher Lloyd. —Regelmäßige Post-Dampfschiffahrt— zwischen Baltimore und Bremen — direct — durch die neuen und erprobten Stahldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar, von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 3 Uhr 30 Minuten tägliche Sicherheit. Billige Preise. Sorgfältige Verpflegung. Mit Dampf der Norddeutschen Lloyd wurden mehr als 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert.

U. Schumacher & Co., General Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md. oder deren Vertreter im Inlande.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 12.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Sylvester.

Des Jahres letzte Stunde. Gedicht mit erstem Schloß. Singt, Brüder, in der Stunde Und wünscht ihm Segen nach!

Im Allgemeinen wird es aber mit der Sylvesternacht so ernst der Gedanke, daß schon wieder ein Jahr in das Meer der Ewigkeit hinuntergetaucht, auch an und für sich sein mag, nicht genommen.

Der Sylvesterabend fällt in der Mitte der „zwei Nächte“ deren ich in meinem vorigen Artikel über den Weihnachtstabend gedachte. Der Aberglauben hat sich seiner vorzugsweise bemächtigt. In der Sylvesternacht ist das ganze Meer seiner Geister losgelassen und gerade die erste Stunde des neuen Jahres erlaubt einen Blick hinter die Jalousien der Zukunft.

Das Postdepartement hat zwei Entscheidungen getroffen, die von allgemeinem Interesse sind. Bis jetzt galt die Regel, daß ein Brief, sobald er in den Postkasten geworfen war, nicht mehr zurückerlangt werden konnte, da er schon als Eigentum desjenigen betrachtet wurde, an den er adressiert war.

Die neue deutsche Handelspolitik. Der Vertrag, welchen das deutsche und französische Parlament bilden, könnte Europa denahe überzeugen, daß eine Monarchie doch schließlich einer Republik vorzuziehen ist.

welche Moltke für seine Kriegsdienste zu Theil ward —, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß er nicht der Veranlasser dieser neuen Handelspolitik ist. Man fühlt überall, daß er und Miquel und alle die anderen Männer, welche der Kaiser um sich geschaart hat, nur als Werkzeuge des kaiserlichen Willens anzusehen sind.

Mit der Postfrage hat der Kaiser es genau gemacht. In der Ueberzeugung, daß die allgemeinen Interessen des gesamten Reiches eine starke Herabsetzung der Pöste verlangten, wurden Beamte angestellt, um die Einzelheiten der Frage zu untersuchen, und neue Tabellen auszuarbeiten.

Gegenständigkeits-Verträge. Mit dem 1. Januar wird die Proclamation des Präsidenten erwartet, welche diejenigen Länder, die bis dahin die Gegenständigkeitsclauses des McKinley Gesetzes unbeachtet gelassen haben, von dem Vortheil der Zollfreien Einfuhr ihrer Stapelartikel nach den Ver. Staaten ausschließt.

Abgeschlossen sind bis jetzt Verträge mit Brasilien, Cuba, Porto Rico, San Domingo, Britisch Guiana und den britischen Colonien in Westindien; Jamaica, Barbados, die Windward- und die Leeward-Inseln und Trinidad. Der mit Deutschland vereinbarte Vertrag ist einseitig, weil nur in der Schweiz, da er erst am 7. Februar dem Reichstage vorgelegt werden soll.

nicht einseitig wirken, zeigt das Beispiel von Brasilien. Im dortigen Congreß fand der von der provisorischen Regierung Fonseca's abgeschlossene Vertrag sehr abprechende Kritik; die ersten fünf Monate aber haben bereits ein günstiges Argument geliefert; die Ausfuhr von Brasilien nach den Ver. Staaten nahm während dieser Zeit um \$14,861,315 zu und in gleicher Weise werden die anderen Länder dies empfinden.

Schiffe und Mannschaff. In seinem diesjährigen Bericht zeigt sich Marine-Secretär Tracy als Mann, der mit Leib und Leben bei der Sache ist. Der seit 1883 begonnene Aufbau der neuen Flotte ist jetzt so weit gediehen, daß ihre Schiffe sich schon achtung gebietend auf den Weltmeeren zeigen können und der Leiter des Marine-Departments die Bedeutung seines Postens in ganz anderem Maße fühlt als dies der Fall sein konnte, als einige morsche Kampfschiffe nur eine Scheinflotte repräsentirten und die Marine-Posten nicht mehr waren als ein Vorwand zur Beschäftigung politischer Handlanger.

Senator Hill hat einen großen Fehler begangen, daß er seinen Sitz im Senat nicht bei Eröffnung des Congresses eingenommen hat, sondern immer noch seine Gouverneursstelle bekleidet. Es hat dieses nicht allein großen Unwillen erregt, sondern selbst seine Parteianhänger tadeln ihn deshalb, weil es eine Handlung ist, welche sich nicht leicht vertheidigen läßt.

Die demokratischen Senatoren werden die Ernennung des Richters Wood von Indiana zu einer der neuen Kreisrichterstellen, mit aller Macht bekämpfen und es sind besonders die Senatoren Voorhees und Turpie, welche über diese Ernennung sehr aufgebracht sind, weil sie seine früheren Handlungen als Richter nicht billigen können und weisen beiderseits auf die Inconsequenz des Richters Wood hin, welche er im Jahre 1888 bei den sogenannten Verdammungsentscheidungen in Indianapolis zeigte.

Kongreßmann David Culbertson vom 4. Congreßdistrikt in Texas scheint auch ein sehr unglücklicher Mann zu sein. Wie ich Ihnen in meiner letzten Korrespondenz mitgetheilt habe, hatte Culbertson nach zweimaliger Ablehnung doch schließlich die Ernennung zum Commissär für den zwischenstaatlichen Handelsverkehr angenommen. Nun hat er sich aber wieder eines Anderen bemächtigt und seine Annahme wieder zurückgezogen, noch ehe dieselbe dem Senat zur Bestätigung vorgelegt wurde.

Washingtoner Blaudeereien.

Washington, D. C., 26. Dez., 1891. Im Congreß ist bis jetzt noch nicht viel geschehen, was auch nicht anders zu erwarten stand, da das Haus bis jetzt noch nicht organisiert war. Sprecher Crisp sängt jetzt an die Unannehmlichkeiten, welche mit diesem Amte verknüpft sind, im vollsten Maße zu fühlen und fand aus, welf' Kopfzerbrechen befördert die Zusammenkunft der verschiedenen Committees macht.

Nicht wenig Aufsehen hat es erregt, daß Crisp an Herrn Mills aus Texas die naive Frage stellte, ob es ihm angenehm sei, wenn er ihn zum Zweiten am Committee für Mittel und Wege mache. Bedenkt man nun, daß Mills seit bereits zehn Jahren ein Mitglied dieses Committees und im 30. Congreß sogar der Vorsitzende des genannten Committees war, so ist dieses eine direkte Zurücksetzung, welche einer Beleidigung gleich kommt.

Die Civildienst-Reform ist schon so oft schriftlich und mündlich erörtert worden, und schon so viel dafür und dagegen geschrieben und gesprochen worden, daß das Subject jetzt anfangt fadenlos zu werden. Allerdings gibt es Leute, welche das Spottsystem wieder einführen möchten, aber glücklicher Weise sind es Solche, welche nicht nur Nichts von der Civildienst-Reform, sondern überhaupt Nichts verstehen und heute noch für Andrew Jackson stimmen.

Senator Hill hat einen großen Fehler begangen, daß er seinen Sitz im Senat nicht bei Eröffnung des Congresses eingenommen hat, sondern immer noch seine Gouverneursstelle bekleidet. Es hat dieses nicht allein großen Unwillen erregt, sondern selbst seine Parteianhänger tadeln ihn deshalb, weil es eine Handlung ist, welche sich nicht leicht vertheidigen läßt.

Die demokratischen Senatoren werden die Ernennung des Richters Wood von Indiana zu einer der neuen Kreisrichterstellen, mit aller Macht bekämpfen und es sind besonders die Senatoren Voorhees und Turpie, welche über diese Ernennung sehr aufgebracht sind, weil sie seine früheren Handlungen als Richter nicht billigen können und weisen beiderseits auf die Inconsequenz des Richters Wood hin, welche er im Jahre 1888 bei den sogenannten Verdammungsentscheidungen in Indianapolis zeigte.

Kongreßmann David Culbertson vom 4. Congreßdistrikt in Texas scheint auch ein sehr unglücklicher Mann zu sein. Wie ich Ihnen in meiner letzten Korrespondenz mitgetheilt habe, hatte Culbertson nach zweimaliger Ablehnung doch schließlich die Ernennung zum Commissär für den zwischenstaatlichen Handelsverkehr angenommen. Nun hat er sich aber wieder eines Anderen bemächtigt und seine Annahme wieder zurückgezogen, noch ehe dieselbe dem Senat zur Bestätigung vorgelegt wurde.

wird dieses jedenfalls ein interessanter Kampf werden, da alle drei Kandidaten sehr warme Befürworter haben, so daß selbst der erfahrenste Politiker nicht im Stande ist vorauszusagen, wer der Sieger sein wird.

Gov. Jones von Alabama, welcher wieder erwählt zu werden wünscht verbindet auf seiner Campaigne - Tour das Angenehme mit dem Praktischen. Vor einigen Tagen hielt er eine Rede an die Bergleute in Blue Creek und wohnte am Abend einen Ball bei, woselbst er auch tanzte. Während des Abends wurde ihm mitgetheilt, daß einige Damen den Bannsch ausgeprochen hätten ihn küssen zu dürfen. Er antwortete, daß er stets bereit sei, dem Volke von Alabama seine Dienste zu weihen und sofort ging die Küfferei los, an welcher sich viele Damen im Alter von 18 bis 40 Jahren beteiligten.

Wie Sie bereits wissen, ist Senator Plumb von Kansas plötzlich am Schlag getroffen. In politischen Kreisen hier ist man der Ansicht, daß Senator Ingalls sein Nachfolger werden wird.

Der Raubbauer.

Der Zeitungsschreiber ist nicht der Einzige, dessen Geschäft alle anderen Leute besser verstehen, als er selbst. Auch dem Farmer werden tagtäglich weise Rathschläge erteilt, und seine eifrigsten Rathgeber sind gerade diejenigen Zeitungsschreiber, die sich bei jeder Gelegenheit darüber beschweren, daß ihnen zu viel ins Landwerk gesprochen wird. Wenn der Bauer nur so geschickt sein wollte, die Winke zu beobachten, die in so ungenügender Weise von den besten Köpfen des Landes gegeben werden!

Die amerikanische Farmer im Süden wie im Norden wird mit besonderer Vorliebe als „Raubbauer“ verlästelt. Ob er hauptsächlich Weizen oder Tabak, Mais oder Früchte, Baumwolle oder Gerste züchtet; ob er sich auf den Körnerbau oder die Viehzucht, auf die Winerei oder die Wollezeugung legt; ob er Gemüsegärten betreibt oder bloß den Acker unter alten Umständen in der Hand hat, es wird ihm über den Kopf hinweg, daß er in Nord-Dakota nur Weizen, in Louisiana nur Baumwolle, in Delaware nur Pfeffer und in Kalamagoo nur Sellerie pflanzt.

Die demokratischen Senatoren werden die Ernennung des Richters Wood von Indiana zu einer der neuen Kreisrichterstellen, mit aller Macht bekämpfen und es sind besonders die Senatoren Voorhees und Turpie, welche über diese Ernennung sehr aufgebracht sind, weil sie seine früheren Handlungen als Richter nicht billigen können und weisen beiderseits auf die Inconsequenz des Richters Wood hin, welche er im Jahre 1888 bei den sogenannten Verdammungsentscheidungen in Indianapolis zeigte.

Kongreßmann David Culbertson vom 4. Congreßdistrikt in Texas scheint auch ein sehr unglücklicher Mann zu sein. Wie ich Ihnen in meiner letzten Korrespondenz mitgetheilt habe, hatte Culbertson nach zweimaliger Ablehnung doch schließlich die Ernennung zum Commissär für den zwischenstaatlichen Handelsverkehr angenommen. Nun hat er sich aber wieder eines Anderen bemächtigt und seine Annahme wieder zurückgezogen, noch ehe dieselbe dem Senat zur Bestätigung vorgelegt wurde.

ebenso wie sein südlischer Fachgenosse, wo bemerkt nach den Grundrissen der reinen Freihandelslehre gehandelt. Er hat in jeder Gegend vorwiegend denjenigen Zweig der Landwirtschaft betrieben, der sich für dieselbe am besten eignete, und er hat dann seine eigenen Erzeugnisse gegen die verschiedenartigen, aber in ihrer Art gleich vorzüglichen anderen Erzeugnissen ausgetauscht. Der Landmann kann \$30 auf den Acker erzielen, wenn er Baumwolle pflanzt, aber noch kein \$15, wenn er Weizen anbaut. Seine Baumwolle ist vorzüglich, sein Weizen kleinfrüchtig, überhart und mehrladig. Seine Schweine sind borstig und mager und sein Obst ist wässrig. Wenn er seine Baumwolle verkauft und Winnepolis'er Wehl, Chicagoer Wehlfein und californische eingemachte Früchte kauft, so hat er von Allem das Beste und behält außerdem noch Geld übrig. Er ist also so wenig ein Mann wie der Städter, der sich keine Kleider Hüte und Schuhe nicht selbst macht, sondern sie da kauft, wo er am wohlfeilsten und besten findet.

„Dieses malte Gefühl.“

Wenn Ihr Kaffee erschöpft ist, wenn jede emulsierte Maltzgehaltigkeit nicht von Euch weichen will, wenn eine Verminderung in der Lebensenergie ein oder mehrere Tage angegriffen hat, so ist es Zeit, sich zu verhalten, das alle diese Symptome und Beschwerden beseitigt, das ist das „Good's Sarsaparilla“.

„Mein Appetit war schlecht, ich konnte nicht schlafen, hatte ein Kopfschmerz und Müdigkeit und mein Blut war ungesund. Good's Sarsaparilla hat mir nach kurzer Zeit so gut, daß ich heute ein neues Wehlfein, eine Schokolade und ein Schokolade-Liquor, ein gutes Wehlfein, ein gutes Sarsaparilla zu probieren, der Erfolg war sehr gut.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“

„Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich bin wieder gesund und glücklich.“



# KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

**Schnittwaaren,**

**Weißwaaren,**

**Herren Garderobe,**

**Kleidungsstücken, u. s. w.**

Beißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

**Wm. SCHMIDT,**

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.  
Händler in allen Sorten von

## Farmgeräthschaffen

Agent für die berühmten

**Studebaker Farm- und Spring-Wagen.**

Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für **Walter A. Woods** weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schurz, Draht und Ertrahtheile stets vorräthig. **Doppelte Glinder-Pumpen**, garantirt als die beste Pumpe im Markt. Holzene und eiserne Windmühlen.

## HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

**Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.**

Als einige Agenten für

**Anheuser-Lemp-Schiltz Milwaukee Flaschen-Bier**, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Post-Fahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

— Fleischnetze für Kranke. Man schneide 1 Pfund Kalbfleisch und 1 Pfund Rindfleisch ganz ohne Fett in kleine Stücke, thue diese ohne Wasser und ohne Salz in eine Büchse, welche hermetisch verschlossen werden kann und stelle dieselbe 4—5 Stunden in kochendes Wasser. Den dadurch gewonnenen Fleischnetz gieße man durch ein feines Lappchen, damit er klar werde, füge etwas Salz hinzu, heile ihn kalt und reiche ihn, nachdem er zu Gelee geworden, dem Patienten so oft als möglich löselweise. Der Genuß dieses Gelees hat bei allen schwachen Patienten die beste Wirkung, da dasselbe leicht verdaulich, erfrischend und stärkend ist.

— Um aus Messern und Gabeln Sprünge oder anderen Fäulnisgeruch zu entfernen, müssen sie sofort nach dem Gebrauch rein gewaschen und dann mit Steinkohlensaure abgereiben werden.

### Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Fleischnetze, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hüneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Wunden. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

\* Dunkelblaue Augen sollen eine zarte, feine Organisation, und einen verweichtenscharakter, hellblau und noch mehr graue Augen Rühtheit, Aktivität und Festigkeit, hellbraune Augen bei Männern Lebhaftigkeit, Rühtheit, Kraft und Tiefe, schwarze Augen Energie, aber auch Unbeständigkeit, Mangel an Ausdauer, grünlliche Augen Willenskraft und Lebhaftigkeit neben Selbstsucht u. anzeigen. Schafelverei soll hellbraune, Swift blaue, Wilton, Scott, Byron, Wellington und Napoleon I. graue Augen gehabt haben.

## Todsünden.

Roman von Hermann Heiberg.  
(Fortsetzung.)

Im Herrenhaus befanden sich zur Vinten im Parterre die gemeinamen Wohngemächer, die sich bis in den Flügel ausdehnten; zur Rechten lagen die Räume, in denen jetzt Tanfred sich breit gemacht, und oben Fremdenzelle und Theontens Zimmer. Im anderen Flügel waren die Küche und die Speisekammer. Man mußte eine breite, beschnittene Heide durchschreiten, wenn man von der Hintertfront des Hauses in das Gehölz gelangen wollte, das Haus duster umschloß. Auch standen vorn große, die Zimmer verdunkelnde Linden, und den Hof begrenzte der durch Stakete eingefriedigte Gemüsegarten mit hohen Gebüschen. So drang denn kaum Licht und Helle in die unteren Gemächer, und das Herrenhaus machte von außen und innen einen unheimlich düsteren, melancholischen Eindruck.

„Was nun?“ drang's unwillkürlich und mit grenzenloser Schmerzlichkeit dem Wunde Theontens, als sie nach Bekämpfung des ersten Schmerzes das

Haupt emporrichtete und, ihre Gestalt deutend, sich im Zimmer umschaute.

„Was nun?“ Weilt lag die Welt vor ihr, nichts festsetzte, hinderte sie, Niemand beschränkte ihre Freiheit — und doch erschien ihr die Ebene, in die sie schaute, von allen Seiten begrenzt, doch fühlte sie sich gehemmt, als befände sie sich in einem Gefängnis.

Die Freude am Dasein war ihr, da sie nun den letzten Familienantheil verloren, erloschen. Wenn sie sich vorstellte, daß sie ihr ganzes Leben in Halstherhof verbringen sollte, kam's zagennd über sie, aber ebenso sehr schryf sie davor zurück, sich anderswo in der Welt niederzulassen. Alles hatte Reiz und Farbe für sie verloren.

Als zuletzt ihre Gedanken wieder dem Nächstliegenden sich zuwandten, dem Tag und seinen Bedürfnissen, und auch Tanfred vor ihren geistigen Augen erschien, schüttelte sie sich in Grauen, und all ihr Denken und Sinnen richtete sich darauf, in welcher Weise sie ihn würde entfernen können.

In den letzten Tagen während der schweren, schon hoffnungslossten Krankheit ihrer Mutter hatte er kühnerlicher Weise erklärt, eine Weile unternehmen zu müssen, da sich ihm unerwartete Aussichten auf eine Stellung eröffnet hätten.

Vor seinem Fortgang hatte er in seiner schwermüthigen Weise die Kranke getroffen: „Wenn er wiederkomme, werde sie schon ganz die alte sein, sie sehe bereits gesünder aus, zahlreiche Jahre seien ihr noch bescheert.“ Er bedauerte, gerade jetzt Halstherhof verlassen zu müssen, ihr nicht Gesellschaft leisten zu können, aber er halte es für seine Pflicht, eine gute Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen. Unter einer Pflege, wie Theonten sie ihr böte, sei die Kranke besser aufgehoben, als unter irgend einer anderen; das beruhigte ihn.

Und dann hatte er Theonten voll Zärtlichkeit umarmt, sei mit seinem demüthigen Blick gestreift und war abgegangen.

Während sich die alte Dame in Lobsprüchen über ihn erging, dachte Theonten ihr Theil. Sie durchschaute ihren Vetter; ihr Mißtrauen, ihre Abneigung vergrößerten ihre natürliche Menschenseintheit. Sie war überzeugt, daß er nur ging, weil es ihn langweilte, bei der Krankheit und dem Ende der alten Frau zugegen zu sein und seine Bequemlichkeiten einschränkende Rücksichten zu üben, durch deren Vernachlässigung er sich in ein schlechtes Licht stellen würde. Er werde, sie war dessen sicher, erst wiederkehren, wenn alles vorüber, wenn ihm keine Sorgen mehr aufgebürdet werden könnten. Er wußte auch, daß sie, Theonten, ihn nicht herbeirufen werde.

Dieser Mensch kannte nur sich; um seiner Bequemlichkeit keinen Abbruch zu thun, scheute er weder Lüge noch Verstellung. Alles, was ihn irgendwie geniren konnte, suchte er möglichst aus dem Wege zu räumen. Und in der That war er erst wieder in Halstherhof eingetroffen, nachdem die Leiche bereits aus dem Hause geschafft und in die Kirchhofkapelle des eine Stunde entfernten Gutsdorfes Bredendorf niedergelegt war.

Nun heuchelte er Ueberraschung, Trauer und Leid, so spät — zu spät gekommen zu sein! Aber schon eine Viertelstunde später bemerkte ihn Theonten, vergnüglich eine Pfeife rauchend, im Park. Sicher hätte ihn das Herabfallen eines Spatzen vom Dach nicht mehr berührt als der Tod seiner Verwandten und Wohlthäterin.

Theonten sah alles kommen. Die Stelle hatte er nicht erhalten; nur zu begreiflich, weil gar keine in Aussicht gefanden, und er auch nicht die Absicht gehabt hatte, eine anzunehmen. Wenn vier Wochen, wenn acht Wochen vorübergezogen, würde er sich noch auf Halstherhof befinden, wie bisher zweimal die Woche in die Stadt Esternhausen fahren und sich amüsiren, zu Fuß und Wagen Ausflüge unternehmen, Gutebeter der Umgegend besuchen und die übrige Zeit essen, trinken, schlafen, faulenzeln und den Herrn spielen.

Und einen Heirathsantrag von seiner Seite erwartete Theonten mit Sicherheit. Sie und damit Halstherhof zu seinem Eigentum zu machen, war sein verlockendes Ziel. Nicht gleich — nicht überstürzt — er hatte Zeit zu warten! — Ihre Fragen, ihre Anspielungen, ihre deutlichen Wünsche würde er umgeben, wohl aber dann und wann ihr dieselben Vügen antworten, wie ihrer verstorbenen Mutter: daß er sich um Thätigkeit und Verdienst bewerde und Ansicht habe, sie zu finden.

Und wenn sie dann erklärte, eher sterben zu wollen, als ihn heirathen, wenn sie zuletzt die Forderung an ihn stellte, Halstherhof zu verlassen, dann würde die Waage fallen und sein wahres Gesicht zu Tage treten. Und dieses Gesicht hätte sie längst im Traume gesehen — es war die Physiognomie eines beutehungerigen Schafals gewesen.

Tanfred hatte schreckliche Fäuste — er zerbrach mit den Fingern einen eisernen Ring — er hatte fürchterliche Wadenknochen, er besaß die herkulischen Schultern eines Einbrechers, er hatte in unbewachten Momenten die Augen eines Raubvogels.

Mitten in ihren Gedanken schnellte Theonten empor und begab sich mit einer gewissen Hast in das Privatzimmer ihrer Mutter, schloß hinter sich die Thür in dem düsteren Raum und öffnete die Pultschublade der Verstorbenen. Sie wollte das, wie sie wußte, hier liegende Testament ihres Vaters an sich nehmen. Eine plötzliche Unruhe und Angst, daß es von Tanfred bei Seite gebracht werden könne, daß es gar schon von ihm aus der Schublade entnommen sei, hatte sie ergriffen.

Mit zitternden Händen und fliegendem Athem suchte sie. Als sie es nicht gleich fand, stockte ihr Herzblut; ihr wahr, als sei ihre Furcht schon bestätigt, und wie von einer schrecklichen Last befreit, hob sich ihre Brust, als sie in einem der Bücher neben anderen wichtigen Papieren auch das Geheiß fand.

„Mein letzter Wille“, lasen sie sich rasch vertheilenden Augen. Mit den Schrittzügen ihres verstorbenen Vaters traten auch seine Gestalt und sein Wesen vor ihre Seele, und eine namenlose Sehnsucht nach dem Dahingegangenen bemächtigte sich ihr.

Ihr Blick durchstreifte das Gemach und ging von da in das Wohnzimmer. Dort an dem Tisch hatte er mit seinem freundlichen Gesicht gesessen, und neben ihm die Unvergeßliche, der Theonten nun eben das letzte Geheiß gegeben. Ihr Leben, viele Einzelheiten ihrer Jugendzeit, die letzten Jahre, auch die Erinnerung an ihren verstorbenen Mann traten in ihr Gedächtniß, und abermals kam's über sie wie Gewitterschläge. Angst und Grauen bemächtigten sich ihrer Seele und verließen sie nicht.

Der sie sonst anheimelnde, eigene Duft der Räume, der Geruch von verwelktem Klee und Rosen, legte sich ihr schwer und athembeklemmend auf die Brust, und als nun die Thür klopfte anschlief, und der Hund, der immer bellte, wenn Tanfred in's Haus trat, sich laut rührte, als sie wußte, daß er eben den Flur beschränkte, raffte sie, als habe sie ein Verbrechen begangen, das Testament an sich, versteckte es mit hastiger Bewegung unter ihrem Nieder und schloß rasch das Pult.

Dann setzte sie sich aufrecht und hochste gespannt. — Nichts — Tanfred schied sich in den Garten begeben, seine Gemächer nicht betreten zu haben.

Nachdem sie noch eine Weile zaudernd dagesessen, gingen ihre Blicke bald auf die Thür, bald auf das nach dem Park sich öffnende Fenster. Und als sie nun eben zum zweitenmal dorthin schaute, mehr unwillkürlich als bemußt, schrie sie auf, denn sie sah den scharfschnodigen Kopf ihres Veters mit luchsartig gespannten Augen in's Zimmer spähen und ihr Thun beobachten. Freilich verschwand sein Gesicht mit Zauberechnelle, als ihre Blicke sich mit allen Zeichen des Schreckens auf ihn richteten; doch als sie, entsetzten aufspringend, hinauschaute, um sich zu vergewissern, ob es Wirklichkeit oder nur ein Bild ihrer Phantasie gewesen, lagen der kleine Kapfenfeld und der Graben mit den hohen Brennsejeln, wie immer, einsam und menschenleer vor ihr. Nun schloß sie die Thür des Cabinets auf, eilte die Treppe zu ihren Gemächern empor und machte sich, nachdem sie einigermaßen ihre Ruhe zurückgewonnen, an die Durchsicht des Testaments.

Theonten war groß und schlant, fast ein wenig hart gebaut, besaß sehr schöne, regelmäßige Züge, weiße Hände und schmale Füße und jene Abgelochtheit in der Erscheinung und im Wesen, welche die Männer reizt, in das Innere einer Frau einzudringen und sie zu Versuchungen ansetzt, deren Aufmerksamkeit zu erregen. Sie hatte jenes Unpersönliche in ihrem Blick und in ihrer Art, das leicht zu dem Schluß gelangen läßt, der damit Behaftete sei nur mit sich beschäftigt, interessentlos, hochmüthig oder so sehr durch Anderes abgelenkt, daß gegenwärtige Dinge ihn nicht fesseln. Aber oft ruht gerade unter solcher Oberfläche Feiner und Leidenschaft; diese Verwagtheit ist dann der Schleier, den man vorlegt, um unter ihm besser beobachten zu können; vielfach aber ist's auch ein Produkt der Erziehung, welche Zurückhaltung als

ein Gebot der Schicklichkeit hinstellt, oder ein angeborener Mangel an Gesellschaftlichkeit. Das Letztere war bei Theonten der Fall.

Sie besaß eine durchaus reine Seele, aber sie war nicht eben biegsam, und ihre eigentliche Natur hatte sich nach der kräftigeren, selbstbewußteren Seite bisher nur einmal betätigen können, und zwar nach dem Tode ihres Mannes.

Bis dahin war ihr Leben so ruhig, aber auch so ernst verlaufen, wie sie selbst erzählte. Ihr Vater hatte an der Scholle gehalten, in seinen Willen und Wünschen ging ihre verstorbenen Mutter auf, ein gleichmäßig dahinfließendes, von Aufregung freies und durch Zerstreuungen kaum unterbrochenes Dasein war aus eigener Neigung beider Eltern Theil gewesen, und was sie selbst nicht empfunden und geschätzt, dafür hatten sie auch bei Theonten keine Neigung vorausgesetzt.

Den Tod ihres Schwiegerjohnes hatten sie wohl ehrlich beklagt, aber die Freude, ihre Tochter dadurch wieder gewonnen zu haben, überwog bald den Schmerz und machte sie weniger empfindlich für die Trauer, die Theonten um so mehr durchdrang, als sie mit dem Verlust ihres Gatten auch die Aussicht und Hoffnung auf ein abwechslungsreicheres, fröhlicheres und der Welt mehr zugewandtes Leben begrub.

Daß sie auf Halstherhof ferner leben und hier sterben werde, stand für sie außer Frage. Das Glück, das ihr gelächelt, hatte sie ebenso schnell wieder verlassen, denn daß sie jemals noch einen Mann lieben könnte, hielt sie für undenkbar.

Als die Mittagsglocke nach alter Weise ertönte, war Theonten eben mit dem Studium des Testaments fertig und ging nun hinab, um im Gartenzimmer mit Tanfred das Diner einzunehmen.

Als sie in die Thür trat, schritt er mit dem Ausdruck tiefer Theilnahme auf sie zu und drückte wortlos einen Kuß auf ihre Hand. Sie litt es nur halb; bei seiner Berührung war's ihr, als ob ein böses Thier sich ihr genähert habe, und nur mit Aufbietung ihres ganzen Willens vermochte sie ihm entgegen zu begegnen.

„Ich fuhr nicht mit Dir zusammen vom Kirchhof zurück, Theonten,“ hub Tanfred, nachdem er sich niedergelassen, an, „weil der Pastor Höppler noch den Wunsch hatte, mich zu sprechen. Als ich an den Wagen eilte, um Dir dies mitzutheilen, warst Du schon fort. Aber ich beruhigte mich. Vielleicht wünschtest Du auch allein zu fahren?“

Die letzten Worte sprach Tanfred mit Berechnung, und in sein Auge trat trotz seiner gefügigen Miene ein lauernder Ausdruck. Er wußte seit seinem Eintritt in die Thüre, daß sie ihm stand; nur der Wunsch, daß es anders sein möge, verweichte bisweilen sein klares Urtheil. So war es auch heute.

„Ja“, erwiderte Theonten mit demselben, fast unbeweglichen Ernst, mit dem sie ihn begegnet war seit der Krankheit ihrer Mutter, „ich hatte allerdings das Bedürfniß, mich abzuschließen, und hätte Dich sogar gebeten, mich allein fahren zu lassen.“

Er nickte und begann sich. Dann sagte er, ihrer stummen Frage, ob er mehr Suppe begehrte, durch Hineinschauen des Tellers entsprechend, einmüthig: „Ich bin also beruhigt, Theonten. Freilich würde ich glücklicher sein, wenn Du den Wunsch gehabt hättest, in meiner Nähe zu sein. Ich hätte dann doch einmal empfunden, daß Du etwas warmes Gefühl für mich besitzest.“

„Nein, ich besitze es nicht!“ gab die Frau ehrlich zurück.

Nie war Theonten ihrem Vetter bisher so begegnet. Wohl war sie ihm stets ausgewichen, aber über ihre Lippen war noch keine Silbe gebrungen, die auf Freundschaft oder Abneigung hätte schließen lassen können.

Ihn erschreckte deshalb ihre Offenheit nicht wenig, und er horchte gespannt auf. Wollte sie mit dem neuen Lebensabschnitt aus ihrer stummen Abwehr herantreten? Wollte sie rasch und ohne Rücksicht das Band zwischen sich und ihm durchschneiden? Er mußte sich wissen, es drängte ihn heiß, und statt ihre Worte zu ungehen oder etwa in leichter Weise zu antworten, sagte er unvermittelt: „Weshalb hastest Du mich, Theonten?“ An dem Begräbnistage Deiner Mutter sei einmal aufrecht gegen mich. Vielleicht gelangt es mir doch, Dir eine bessere Meinung von mir beizubringen.“

Sie gab keine Antwort, sie bemalte das Eintreten Freges, des alten Dieners, und sagte mit dem gehobenen Ton, mit dem man ihm bei seiner Schwermüthigkeit begegnen mußte: „Es schilt ein Löffel, Frege! Auch bringen Sie eine neue Flasche Wein.“

Als er gegangen, sah sie ihres Veters Auge auf sich gerichtet mit jenem Ausdruck, der zur Rede auffordert, und senkte das Irgre.

„Nun? Du wilst mir nicht antworten, Theonten?“

Jetzt begegnete sie einem schreckenerregenden Ausdruck in seinem Gesicht; deutlicher sah sie spiegelte sich in seinen Miene, obgleich er sie rasch wieder glättete.

Da ging's durch ihr Inneres, ob's nicht klüger sei, sich auch zu verstellen, wie er selbst es that, um zum Ziel zu gelangen. Eine nicht zu bannende Furcht kam über sie, so sehr lag sie unter dem Druck ihrer bangen Ahnungen, daß sie aufatmete, als Frege wieder in's Zimmer trat und zunächst den Pfel brachte. Sobald sich die Thür hinter ihm geschlossen, sagte Theonten, vor sich selbst jedes Wort wägend, aber auch die Gelegenheit ergreifend, ihren Vetter über ihre Absichten nicht im Unklaren zu lassen: „Den Haß, von dem Du sprichst,

habe ich keine Ursache, gegen Dich zu empfinden. Da wir aber sehr verschiedene Naturen sind, werden wir uns — glaube ich — nie recht verstehen und deshalb besser thun, von einander zu bleiben.“

„Ich werde nicht vergessen, daß Du mein Verwandter bist, und werde die daraus sich ergebenden Rücksichten stets und so lange gegen Dich üben, als Du sie mir erweistest. Hoffentlich ist Dir das Schicksal auf Deinem späteren Lebenswege günstig, und Du darfst meiner hinfür nicht. Sollte das aber der Fall sein — früher oder später — so sprich Dich gegen mich aus: Ich werde Deine Wünsche zu erfüllen suchen, sofern sie meine Kräfte und die Grenzen, die ich mir setzen muß, nicht übersteigen.“

Als Theonten mit ihrer Rede innehielt, neigte Tanfred mit einem gemischten Ausdruck nicht zu unterdrückter Enttäuschung, gehedelter Erkenntlichkeit und sanfter Resignation das Haupt und sagte: „Ich danke Dir für Deine Gefinnungen. Daß Du jemals in die Lage gerathen könntest, meiner zu bedürfen, hältst Du wohl nicht für denkbar, Theonten? Umfaßt der Reichtum denn allein die Mittel, mit dem ein Mensch dem anderen sich hilfreich erweisen kann?“

„Ich werde Dich nie um etwas bitten,“ entgegnete die Frau kalt und von der klug umhüllenden Grenze zwischen Offenheit und Rücksicht, die sie eben noch inne gehalten, abweichend. Aber ihres Veters sich bewußt werdend, fügte sie hinzu: „weil ich überhaupt Niemandem etwas schuldig sein möchte.“

In dem Gesicht des Mannes rührte sich nichts, obgleich es in ihm wühlte. „Du änderst vorher, Theonten, daß wir nach Deiner Ansicht besser thäten, uns fern von einander zu halten. Habe ich daraus den Schluß zu ziehen, daß Du wünschst, ich solle Halstherhof verlassen? Ist dem so, dann werde ich so bald wie möglich gehen, doch möchte ich Dich bitten, mir noch so lange Aufenthalt bei Dir zu gewähren, bis ich eine Stellung gefunden habe. Du wirst sagen, daß das nach den bisherigen Erfahrungen lange dauern kann, aber endlich wird sich doch etwas eröffnen. Wenn ich die Mittel hätte“ — jetzt kam Tanfred auf das, was ihm schon lange auf den Lippen brannte, „würde ich mir selbst ein Eigentum erwerben, oder eine Pachtung zu übernehmen suchen, aber ich armer Teufel —“

„Du hast keinen Wein mehr. Darf ich Dir einschenken?“ Nein, hier ist eine andere Flasche — bitte! Ich möchte, um Deine Frage zu beantworten, Halstherhof bald verlassen und mich auf einige Zeit zu den Verwandten meines verstorbenen Mannes begeben. Natürlich werde ich Rücksicht auf Deine Wünsche nehmen,“ entgegnete Theonten kühl ausweichend.

„Das ist eine deutliche Antwort, Theonten. Sagen wir also, noch acht Tage.“

Sie gab keine Erwiderung.

„Ist das so lange?“

„D — nein.“ Es kam sehr zögernd heraus, und diesmal wußte Theonten, was sie sprach. Und doch, um seine sich an den Tag legende Enttäuschung zu mildern, knüpfte sie rasch an den Schluß seiner vorherigen Rede an und fügte hinzu:

„Du sprichst von Mitteln, deren Du bedürftest. Auch ohne diesen Hinweis hätte ich Dich noch vor Deinem Fortgehen gebeten, eine Summe, über die ich verfügen kann, anzunehmen. Sonst ist in dem Testament meines Vaters alles so festgelegt, daß ich nur über die Zinsen zu disponiren habe.“

Tanfred borchte auf. Was er vernahm, klang seinem Ohr nur zum Theil angenehm. Wenn sie die Wahrheit sprach, und er vertraute ihr, obgleich er als Gemohnheitsläuger selten annahm, daß Andere rechtlich verfahren, so konnte ihm nur aus einer Heirath mit Theonten ein Nutzen erwachsen, wie er ihm im Auge hatte, und daß an eine solche nicht zu denken, war ihm eben klar geworden.

Es kam nun darauf an, zu erfahren, über welche Summe Theonten testamentarisch verfügte, und wie viel sie ihm davon zu verwenden geneigt sei. Sider würde die Verwendung um so geringer ausfallen, als er die wenige Sympathie, die sie für ihn empfand, noch weiter verheerzte. Wollte er ihrem gutwilligen Willen alles anheim geben, so mußte er die Krallen auch ferner einzutreten und sie geschickt umschmeicheln. Freilich, vielleicht empfing er mehr durch Drohung, durch Gewalt —? Das mußte abgewartet werden. Vor seinem Mittel schiedre er zurück, zunächst aber wollte er es im Guten versuchen. Je nach dem Umfange der Schenkung sollte er sein Verfahren einrichten.

„Du bist sehr freundlich, Theonten, und ich danke Dir nochmals von ganzem Herzen,“ hub Tanfred an. „Jede Unterstützung ist natürlich für mich von Werth, da ich nichts befrage.“ Hoffentlich sandest Du durch das Testament alle Deine Wünsche erfüllt?“

Die letzten Worte sprach der Mann mehr, um glatte Reden zu machen, als daß er sich etwas dabei dachte; sie aber nahm sie auf und sagte:

„Du meinst? Ich verstehe nicht.“

„Nun, ich wollte sagen, Du erzielst dadurch die Unabhängigkeit, nach der Du verlangst.“

Sie schüttelte den Kopf, und schien arglos, aber diesmal auch mit leiser Beredung, stieß sie heraus:

„Alles bleibt wie es war. Kunth, der Pächter, zahlt den Pacht an unseren Abovaten wie früher, und ich habe die Verfügung über die Zinsen, wie zuletzt meine Mutter. Was mein Vater in baarem Gelde erparat hat, das heißt, das, was er nicht dazu verwendete, um Halstherhof schuldenfrei zu machen, ist mein freies Eigentum, und ich kann

## Kauft hier gezogete Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pfannenspanische Birnen und Pfannenspanische Mandeln. Auch liefern ich alle Sorten Obstbäume, Schattentannen, Sträucher zu billigen Preisen. Jeder wird unter Garantie als durchaus echt verkauft. Bestellungen können bei Herrn Forde oder bei Wm. Sealy abgegeben werden. Preislisten gratis zugelandt. 50, Am Otto Kade B. D. New Braunfels.



**CARTER'S LITTLE LIVER PILLS.**

## CURE SICK HEAD

Headache, yet CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are equally valuable in Constipation, and preventing this annoying complaint, they also correct all disorders of the stomach, stimulate the liver and regulate the bowels. Even if they only cure!

Headache, yet CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are equally valuable in Constipation, and preventing this annoying complaint, they also correct all disorders of the stomach, stimulate the liver and regulate the bowels. Even if they only cure!

## ACHE

is the base of so many lives that here is where while others do not. Our pills cure and very easy to take. One or two pills a dose. They are strictly vegetable and do not grip or purge, but by their gentle action please all who use them. In vials of 25 pills for \$1. Sold everywhere, or sent by mail to CARTER MEDICINE CO., New York.

Small Pill. Small Dose. Small Price.

## J. D. GUINN.

Law, Land & Collector  
— AGENT —

## Geschäfts-Grönnung

## COMAL MUSIC STORE

Neu Braunfels  
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von  
Pianos,  
Orgeln,  
Violinen,  
Sithern,  
Guitaren,  
Banjos,  
Cornets,  
Hand und Mund  
Harmónicas,  
Decarinos,  
Saiten und  
Musikalien! !

## LUDWIG'S HOTEL.

E. Wittendorff, fen. V. Wittendorff  
— Eigentüner. —  
Guter Tisch, lustige Zimmer und freundliche Bedienung.  
Um geneigten Zuspruch bitten  
E. Wittendorff & Co.

## LONE STAR SALOON.

Seguin Str., Neu Braunfels, Texas.  
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets bei  
2,19 Wm. Weigel.

## J. JAHN.

## Möbel-Geschäft

(Etabliert im Jahre 1866.)  
In dem unteren Theile der Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.  
Hat die größte und beste Auswahl aller Sorten Möbel, und garantirt die niedrigsten Preise.

## Alamo Saloon

Ede Church und Castellstraße, gegenüber der neuen Cotton-Gin.  
Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken.  
Gute Getränke stets vorräthig. Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Freilicht.  
G. W. u. M. e. g.  
471f Eigentüner



